

GO FUTURE

Ideen und Träume für eine Welt von morgen

Ein Unterrichtsprojekt

„Wenn ich an die Zukunft denke, dann habe ich ein komisches Gefühl. Ich weiß nicht, was auf mich zukommt. Alles ist so ungewiss. Manchmal stelle ich mir in meinen Träumen vor, was alles passieren könnte. Hoffentlich werden sich meine Wünsche erfüllen.“

„Ich mache mir gar keine Gedanken über meine Zukunft. Ich lebe lieber in den Tag hinein. Dann brauch ich mich auch nicht verrückt zu machen. Es kommt sowieso alles anders, wie ich es mir vorstelle.“

„Ich möchte gerne einen guten Beruf, der mir Spaß macht. Aber das ist ja heute nicht so einfach. Wenn ich die vielen Arbeitslosen sehe, habe ich schon Angst, dass ich nachher auf der Straße stehe.“

„Unsere Welt ist jetzt schon am Ende. Wenn ich mir die Umwelt ansehe und die ganzen Kriege und wie die Menschen miteinander umgehen. Ich mache mir da keine Hoffnungen.“

„Ich freue mich auf die Zukunft. Ich will etwas aus meinem Leben machen. Familie, Haus, ein guter Beruf. Das klappt schon, wenn ich mich genug anstreng.“

Das sind Antworten, die Schülerinnen und Schüler (16-17 Jahre) einer berufsbildenden Schule auf die Frage, wie sie sich ihre Zukunft vorstellen, gegeben haben. Das Jahr 2000 ist ein Kommunikationsereignis ersten Ranges. Das Thema wird gut vermarktet, denn es lassen sich Geschäfte machen mit den Ängsten und den Hoffnungen der Menschen. Daran kommen wir auch nicht im Religionsunterricht vorbei.

Bei der Vorbereitung einer Unterrichtseinheit mit dem Thema „Apocalypse now“ spürte ich meine Unsicherheit: Was sollte ich den jungen Menschen erzählen? Dass es in der Geschichte immer wieder Zeiten gab, in denen die Menschen ein Endzeitgefühl verspürten, ein richterliches Eingreifen Gottes in unmittelbarer Zukunft erwarteten. Sollte ich sie mit den Vorstellungen des Buches Daniel oder der Johannesoffenbarung konfrontieren? Sollte ich vom „neuen Himmel“ und der „neuen Erde“ berichten und von dem Glauben der Menschen, dass Gott die Qual der Gegenwart beenden und die universale Heilszeit herbeiführen wird? Oder würde eine jesuanische Botschaft der Gottesherrschaft, die in seiner Person und der kompromisslosen Zuwendung begonnen hat, die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken anregen?

Sicherlich könnten so eindrucksvolle Unterrichtsstunden – angereichert mit Texten und Bildern – gestaltet werden. Aber trifft das noch die Lebens- und Erfahrungswelt der Menschen unserer Tage? Es gibt in unserer Gesellschaft Entwicklungen und Umbrüche, die ein Angstklima produzieren, aber apokalyptische Vorstellungen werden dadurch nur bei einer Minderheit ausgelöst. Auch die apokalyptischen Bilder und Vorstellungen der jüdisch-christlichen Tradition, die ein Eingreifen Gottes in das Weltgeschehen zum Ende der Zeiten erwarten, finden wenig Verständnis. Zumal die Welt der Bibel für den Großteil der Bevölkerung etwas Unbekanntes und Fremdes geworden ist.

Eines war mir klar: Es geht um die Zukunft und die vielen Fragen, die sich damit verbinden. Aber wollte ich meinem Grundsatz treu bleiben, möglichst nahe bei den Jugendlichen und ihrer Lebenswelt zu bleiben, dann musste ich dieses Thema anders strukturieren. Am Anfang stand so die Frage: Welche Vorstellungen, Gedanken und Bilder, Ängste und Sorgen, Träume und Visionen haben junge Menschen, wenn sie an ihre Zukunft denken? Wer beeinflusst ihr Denken und Handeln? Die Schülerinnen und Schüler lieferten viel Material, das in die Unterrichtsstunden eingearbeitet wurde: Geschichten, Bilder, Beispiele aus der populären Musik, Videofilme, Computerspiele, Zeitungsberichte. Die moderne Apokalypse, die in unseren Köpfen Gestalt annimmt, wurde in beeindruckender Weise präsentiert. Es entstand ein Zukunftsprojekt, gespeist mit den aktuellen – aber auch traditionellen christlichen – Erfahrungen, das letztlich in den Träumen und Visionen der jungen Menschen mündete. Die Sehnsucht nach einer guten Zukunft, die Hoffnung auf ein gutes Ende stand am Ende des Projektes. Und der Eindruck, dass es sich lohnt, Mut zu machen – trotz der vielen erschreckenden Nachrichten, die uns täglich die Realität liefert, und trotz der vielen schrecklichen Bilder, die sich in unseren Köpfen einnisten.

Die Materialien sollen den Lehrerinnen und Lehrern Mut machen, sich auf die apokalyptische Gedanken- und Bilderwelt der Jugendlichen und deren Visionen einzulassen. Und eines sollte spürbar werden: Wir setzen mitten in der Situation der Endzeitängste als Christen Zeichen der Hoffnung.

Methodisch-didaktische Hinweise

Die folgende Materialsammlung ist eine Baustelle und Fundgrube, aus der sich jeder das nehmen kann, was er für die Konzeption seiner Unterrichtsstunden braucht.

M 1: Weltuntergangspropheten

Die kommende Jahrtausendwende weckt Ängste und Hoffnungen. Die magische Zahl 2000 beschwört die Angst vor apokalyptischen Katastrophen herauf, aber sie weckt auch Hoffnungen auf ein neues glücklicheres Zeitalter. Dabei ist die Angst vor dem Neuen ein Phänomen, das jeder Mensch kennt. Neu ist lediglich in unserem multimedialen Zeitalter, dass wir damit täglich in vielfacher Weise konfrontiert werden und so eine globale Angstphase produziert wird. Viele Unheilspredigten nutzen die Gunst der Stunde. Auch in den Köpfen der Schülerinnen und Schüler spuken Nostradamus & Co. Der Artikel kann eine (sachliche) Diskussion anregen.

M 2: Apokalypse im Film

„Endzeitfilme sind Ausdruck eines seltsam schimmernden Zeitchaos, das zwischen Konfusion und Zukunftsangst die alten Horrorvorstellungen recycelt und wohligh am Ende der Welt zinnobert“, philosophiert eine große Filmzeitschrift.

„Nehmen Sie sich für den Weltuntergang zwei Tage frei“, warb RTL für den Film-Zweiteiler „Asteroid“.

Apokalyptische Vorstellungen, Bilder, Symbole, Erwartungen und Ängste prägen die Bildkultur der neunziger Jahre. Der Weltuntergang als Vision und Simulation findet sowohl im Kino als auch in den elektronischen und digitalen Medien statt.

Die Darstellung des Weltuntergangs ist ein aktuelles Medienphänomen. Im Kino erleben wir zur Zeit eine Renaissance des Katastrophenfilms.

Allerorten herrscht Weltuntergangsstimmung und jeder schaut begeistert hin. Hollywood feiert das drohende Ende der Menschheit mit Vernichtungsfilmern wie „Mars attacks!“, „Armageddon“ oder „Independence Day“. Der Eindruck verstärkt sich, dass die Welle der Katastrophenfilme und die dazu parallele Berichterstattung eine Grundbefindlichkeit der

Menschen spiegeln: das Leben am Ende der Zeiten.

Auch unsere Schülerinnen und Schüler sind beheimatet in der Endzeitwelt des Films. Das Arbeitsblatt bietet eine Anregung, im Unterricht kritisch auf Inhalt und Wirkung der Filme zu schauen. Verfließen die Grenzen zwischen Fiktion und Realität? Interessant erscheint ein Vergleich der Darstellung biblischer Motive in der Kunst (z.B. Dürer: Die apokalyptischen Reiter) mit der filmischen Inszenierung (verheerende Sintflut, herabstürzende Kometen).

Computerspiele

„Die Zeit wird kommen, da der Tag der Abrechnung naht. Wenn Wissenschaft und Religion zwei verfeindete Säulen der Gesellschaft sind, wird eine teuflische Macht die Erde bedrohen. Sie wird die Vier Reiter der Apokalypse auf die Reise schicken, die im Besitz der unchristlichsten aller Mächte sind. Und sollte es den Gerechten nicht gelingen, Tod, Pest, Krieg und Teufel auf ewig auszulöschen, so sieht die Erde ihrem sicheren Ende entgegen. Apocalypse ist ein knallharter Action-Titel mit einer düsteren Storyline, in der Sie in Gestalt von Bruce Willis die Vier Reiter der Apokalypse überwältigen müssen.“ Mit diesen Worten wirbt der Vertreter eines Computerspieles.

Die Beschäftigung mit Computer- und Videospielen ist heute für viele Kinder und Jugendliche eine Selbstverständlichkeit. Ein Gang durch die Computerabteilungen in den Kaufhäusern zeigt die Flut der angebotenen Spiele. Eltern und Pädagogen stehen diesem Phänomen meist hilflos gegenüber. Zu gering sind die Kenntnisse über Inhalte, Nutzung und mögliche Einflüsse und Auswirkungen der Spiele. Ziel einer medienpädagogisch ausgerichteten Auseinandersetzung mit Computerspielen wäre neben der Analyse der angebotenen Spiele (a) die Frage nach den Einflüssen kampforientierter Computer- bzw. Videospiele auf das Weltbild der Spielenden (b).

(a)

- Welche Spiele sind bekannt und werden gespielt? (Command and Conquer, Earth 2140, Wing Commander IV, Alpha Centauri, Rogue Squadron, Master of Orion);
- Beschreibung der Darstellung von Krieg und Gewalt in ausgewählten Computer- und Videospielen (sowohl strategische wie taktische);
- inhaltlich (Weltbilder, Rollenklischees, Stereotype, Feindbilder ...) – gibt es Realitätsbezüge oder „Kongruenzeffekte“ mit anderen Medien/Spielen u.ä.?

- dramaturgisch (Handlungsspielräume, Entwicklung der Handlung, Alternativen);
- gestalterisch (Stilmittel und Darbietungselemente der Spiele: Bild, Musik, Text einzeln und in ihrer Verknüpfung) – wie sollen Kognitionen und Emotionen der Spielenden angesprochen oder angeregt werden?
- Analyse der Produktwerbung (Zielrichtung, Hauptinhalte, Platzierung).

(b)

- Diskussionen zu Krieg und Gewalt in Computer-/Videospiele;
- Was wird gespielt, warum wird gespielt (Motive, Reiz ...). Was bedeutet es, Macht auszuüben?
- Umgang mit den Spielinhalten (z.B. Polarisierung in Gut und Böse, Darstellung offener Gewalt gegen Menschen, Krieg und Gewalt als Konfliktlösung...) und evtl. Realitätsbezüge;
- Beschäftigung mit den Spiel(inhalten) über die eigentliche Spielsituation hinaus (z.B. auf Träume, Gedanken, Emotionen, Assoziationen ...);
- Erleben der Dramaturgie und der Gestaltung (auch hinsichtlich Motiven/Reiz);
- Ideen für die Abänderung typischer Computerkriegsspiele bzw. für neue Spiele zu Abrüstungs-, Friedens-, Verständigungsthemen.

Auch für Lehrerinnen und Lehrer wäre es wichtig zu wissen, was und wie gespielt wird. Daher sollte eine konkrete Spielstunde eingeplant werden.

M 3: Apokalyptische Musik

Auch auf dem Musikmarkt haben sich die Endzeitpropheten eingenistet. Manche stürmen sogar die Charts mit ihren düsteren Botschaften. Die apokalyptische Sintflut-Nummer „Die Flut“ von Joachim Witt gehört zu den meistverkauften Singles des Jahres. So beschwört der selbsterkorene „Großfürst der emotionalen Apokalypse“ mit rollender Stimme dumpfe, dunkle Ängste von Untergang und Endzeit.

„Das Auge Gottes“ – der Name der Band sollte jeden Theologen zunächst aufhorchen lassen. Doch bei genauem Hinschauen – Halt! – Hinhören wird sich so mancher eher erschrecken. Musikalisch kombiniert die ostdeutsche Gruppe spannend Altmodisches mit Neuem: Jazz, Rock, Klassik, Rap, Blues und Minnegesang. Die Texte sind direkt, unverblümt und bisweilen zynisch. Der vorgestellte Song „Kleines Leben“ spricht von der Aussichtslosigkeit des Lebens, manche vermuten neben resignativen und hoffnungslosen Zügen auch einen Aufruf

zum Chaos. Methodisch bieten sich viele Möglichkeiten an:

- Der Text wird ausgeteilt, gelesen, gehört und diskutiert.
- Es werden Passagen aus dem Text einzeln an die Tafel geschrieben (Staub, Chaos, kein Fluchtweg, kämpft um die Macht, Kampf, Sturm, Flut, ...) – es folgen Gefühle, Stimmungen, Anfragen. Dann erst wird das Lied angehört.
- Wir schreiben einen Brief an die Verfasser des Liedes.
- Pro- und Contragruppen sammeln Argumente und sprechen miteinander.

Um das Lied anzuhören, brauchen Sie den Tonträger (CD). Das braucht Sie nicht in Panik zu versetzen, denn die Schülerinnen und Schüler sind mit Sicherheit dankbare Lieferanten – auch anderer Titel, die sich mit dem Thema befassen.

Weitere Interpreten und Titel:

- Rammstein
- Herbert Grönemeyer: Bleibt alles anders
- Such a surge: Leben
- Die Firma: Nachricht aus Utopia
- dark-wave und heavy-metal (Die Schülerinnen und Schüler sind die Experten!!!)

M 4: Zukunftsbilder

Welche konkreten Bilder entstehen in unseren Köpfen, wenn wir an die Zukunft denken. Lassen Sie die Schüler diese Bilder einmal zu Papier bringen. Die Ergebnisse könnten in einer Ausstellung mit Bildern und Geschichten präsentiert werden.

Die vorgestellte Karikatur ist trotz der Dominanz der schwarzen Farbe ein Bild der Hoffnung. Es gibt ein Licht am Ende des Tunnels. Oder sehen Sie es anders? Überkleben Sie einmal den Text. Die Schülerinnen und Schüler sollen eigene Gedanken des Dialogs einsetzen.

M 5: Auf dem Weg in die Zukunft

Zeitumbrüche richten sich nicht nach runden Jahreszahlen. Krisen, Katastrophen, Veränderungen kommen – prophezeit oder nicht. Und doch: Eine Jahrtausendwende ist auch die Zeit für Zukunftsträume. Wir sollten die Zukunftsbilder in unseren Köpfen wach halten. Was packen wir in unseren Rucksack auf dem Weg in die Zukunft? Was halte ich persönlich für wichtig? Was brauche ich, um in Zukunft ein glückliches und gelingendes Leben zu führen?

M 6: Go Future

ist eine Projektidee, die von einer Klasse auf die ganze Schule ausgeweitet werden

kann. Sie könnte am Ende einer Unterrichtseinheit stehen, in der sich die Schülerinnen und Schüler fachlich mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Projektes ist Teamarbeit gefragt, wobei vor allem die soziale Kompetenz gefördert wird. Jeder hat eine Aufgabe, für die er verantwortlich ist: Wen sprechen wir wie an? Erstellen eines Arbeitsplans, Sponsoren ansprechen, Plakate und Handzettel erstellen und verteilen, Projektleitung, wie und wo findet die Präsentation statt, Artikel für Schülerzeitung und örtliche Presse, ...

(siehe dazu die Hinweise zur Projektarbeit in: Franz Wendel Niehl, Arthur Thömmes: 212 Methoden für den Religionsunterricht. München: Kösel 1998)

Literaturhinweise

- **Die Apokalypse des Johannes.** In: *Bibel heute*, Heft 3/1997. Hrsg.: Kath. Bibelwerk, Silberburgstr. 121, 70116 Stuttgart.
(Dieses Heft ist gut geeignet als erste Information über die Apokalypse des Johannes)
- **Apokalyptik.** Weltuntergang alle Jahre wieder. In: *Religion betrifft uns*, Heft 6/1996. Verlag Bergmoser + Höller, Karl-Friedrich-Str. 76, 52072 Aachen.
- **Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit: Offenbarung** (Bibelarbeit in der Gemeinde; Bd. 9). Basel/Zürich: Verlag F. Reinhardt/Verlag Benziger. 1990.
- Franz W. Niehl/Arthur Thömmes (Erarbeitet): **Endzeitfieber** (Materialbrief RU, 3/99) – München: Deutscher Katecheten-Verein e.V., Preisengstr. 83 c, 81667 München.

Internetadressen

- GeZetera 2/96: PunktUm – Endzeitphänomene. <http://www.germa.unibas.ch/DeuSem/GeZetera/gez96-2/inhalt96-2.html>
- APOKALYPSE – die Zeitenwende in der ZEIT. <http://www2.zeit.de/zeit/mill/pages/apokalypse.html>
- Apokalypse und Jahrtausendwende – Ein Internet-Dossier des Katholischen Mediensendienstes. <http://www.kath.ch/dossiers/apokalypse/>
- Die päpstliche Page zur Vorbereitung auf das Jahr 2000. <http://www.cin.org/jp2/jubilee.html>

OStR i.K. **Arthur Thömmes** ist Religionslehrer und Schulseelsorger an der Berufsbildenden Schule in Bernkastel-Kues.

M 1

Keine Angst vor der Apokalypse

Skeptiker bezweifeln den Weltuntergang

Er ist so groß wie der US-Staat Texas und kann die ganze Menschheit auf einen Schlag vernichten. Der drohende Einschlag eines solchen Kometen auf der Erde kann nur von einem Helden verhindert werden – Bruce Willis macht es in dem Hollywoodfilm „Armageddon – Das jüngste Gericht“ vor. „Doch nicht nur im Film haben Weltuntergangphantasien Konjunktur“, betonte der amerikanische Philosophieprofessor Paul Kurtz beim zweiten Skeptiker-Weltkongress. „Gerade wegen der kommenden Jahrtausendwende mehrten sich die Stimmen, daß uns ein Weltuntergang bevorsteht.“ Die in einer Demokratie lebenden Menschen bräuchten anstelle von Endzeitphantasien wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden. Wissenschaft befähige die Bevölkerung dazu, ihre Zukunft selbst zu gestalten und rationale Entscheidungen zu treffen. „Für viele scheint die Apokalypse willkommen zu sein“, kritisierte Kurtz. „Unserer Welt fehlt das Dramatische; deshalb entstehen furchtbare apokalyptische Vorstellungen.“

Das gilt besonders für die jetzt bevorstehende Jahrtausendwende. Für einen Wissenschaftler bedeute ein Jahrtausend aber „nicht mehr, als daß die Erde die Sonne tausend Mal umkreist hat“, sagte Professor Gerald Larue von der Universität in Südkalifornien. Doch sei apokalyptische Literatur vor allem von speziellem Reiz, wenn sich die Gesellschaft in kritischer Lage befinde. „Die Menschen meinen dann, übernatürliche Kräfte könnten sie aus dieser konfusen Welt erretten.“

Die von Wissenschaftlern gegründeten Skeptikerorganisationen in 33 Ländern haben das Ziel, Darstellungen von Parawissenschaften, wie Astrologie, Parapsy-

chologie und auch der alternativen Medizin, mit wissenschaftlichen Methoden zu überprüfen.

Der kanadische Psychologieprofessor Barry Beyerstein vertrat die Ansicht, eine Reihe sozialer und psychologischer Faktoren habe in den letzten Jahren ein fruchtbares Klima für Quacksalberei geschaffen. Die Bevölkerung habe im Schnitt nicht nur ein geringes Verständnis, sondern auch eine negative Haltung gegenüber der Wissenschaft, sowie ein verbreitetes Mißtrauen in Autoritäten.

Vor allem Sekten, New-Age-Gruppen und christliche Fundamentalisten rechnen mit einem baldigen Jüngsten Tag. „Dabei gibt es keinen bewiesenen Anhaltspunkt, warum gerade zum Jahr 2000 die Welt untergehen soll“, erklärte Kurtz. Christliche Fundamentalisten seien davon überzeugt, daß das in der Bibel vorhergesagte Jüngste Gericht zur Jahrtausendwende kommen werde. Erdbeben, Kriege oder Unruhen würden als Vorboten des Weltunterganges interpretiert. Selbst der ehemalige US-Präsident Ronald Reagan glaubt nach Angaben des Wissenschaftlers daran, daß das Jüngste Gericht nahe. „Dabei müßten wir uns schon längst im nächsten Jahrtausend befinden“, sagt Kurtz. Die Geburt Jesu liege wahrscheinlich vier bis sechs Jahre vor dem allgemein angenommenen Zeitpunkt. Kurtz verwies auch darauf, daß das Jahr 2000 nur in der christlichen Zeitrechnung bevorsteht. Moslems beispielsweise schrieben gegenwärtig das Jahr 1419.

Kurtz vermerkte, daß es Prophezeiungen über den bevorstehenden Weltuntergang schon immer gegeben habe. Beispielsweise „errechnete“ im vergangenen Jahr-

hundert der fundamentalistische US-Protestant William Miller anhand der Bibel, daß im Jahr 1843 der Weltuntergang bevorstehe. „Tausende seiner Anhänger verkauften ihr Hab und Gut und warteten auf den Jüngsten Tag – vergebens.“ Heute prophezeien vor allem New-Age-Gruppen den Weltuntergang. Wahrsager, Seher und Gurus unterschiedlicher Richtungen machen mit dem Schüren von Ängsten ihr Geschäft. Häufig seien solche Weissagungen so allgemein gehalten, daß sie zu jedem Zeitpunkt paßten, fuhr er fort. Auf diese Weise wollten die Urheber glaubwürdig erscheinen. Ein typisches Beispiel seien die Voraussagen des Nostradamus, eines Arztes und Sehers aus dem 16. Jahrhundert. Seine allgemein gehaltenen Untergangsprophezeiungen würden immer wieder zu allen möglichen Anlässen herangezogen.

Ein Experte sagte, daß Weltuntergangphantasien zwar oft belächelt würden, aber durchaus gefährliche Formen annehmen könnten. Massenselbstmorde wie bei der Sonnentempler-Gruppe in der Schweiz seien eng mit Endzeitszenarien und den daraus entstehenden Ängsten verbunden. Im vergangenen Jahr begingen 39 Angehörige der Heaven's-Gate-Sekte in Kalifornien Selbstmord, weil sie annahmen, der Komet Hale-Bopp würde ihre Seelen retten. „Letztendlich kann niemand seine Zukunft oder das Ende der Welt vorhersagen“, sagte Kurtz. Die Zukunft der Menschen hänge von ihren eigenen Handlungen ab und von der Umwelt, in der sie sich befinde.

Frank Leth

Frankfurter Neue Presse – 25.7.98 und Associated Press

Apokalypse im Film

INDEPENDENCE DAY

In einer raffinierten Mischung aus Katastrophenfilm und Science-Fiction inszenierte Roland Emmerich den apokalyptischen Kampf zwischen Gut und Böse in einer Zerstörungorgie von kosmischem Ausmaß. Eine überlegene Armada von ausserirdischen Raumschiffen griff die Erde und stürzte die Welt ins Chaos.

ALIEN III

Nun ringen sie wieder - auf Kinoleinwänden und jetzt auch bei uns: Das Kosmos-Super-Scheusal Alien und Officer Ripley alias Sigourney Weaver. Ganz hinten, auf einem abgelegenen Planeten namens Fiorina, Milchstrasse 161, der als Kosmo-Knast Verwendung findet, geht's rund. Die gestrandete Lt. Ripley findet in den Sträflingen, darunter Schwerverbrecher aller Arten, Verbündete gegen das Mordmonster Alien. Im dritten Teil wird es deshalb interessanter, weil Lt. Ripley direkt mit dem eigenen Tode konfrontiert wird. Sie muß feststellen, daß sie doch tatsächlich als Stammutter künftiger Alien-Dynastien vorpräpariert ist. Als praktisch zum Tode Verurteilte nimmt sie den Kampf dennoch auf. "Alien III" ist der Teil, der die pessimistischste Zukunftsvision entwirft. Sigourney Weaver dazu in einem Interview: "Unser Regisseur wollte einen Endzeitfilm machen, dunkel, chaotisch. Die Position des 3. Teiles lautet, die Zukunft wird nicht besser werden, sondern wahrscheinlich schlimmer."

POSTMAN: Die Rettung Amerikas

Wieder mal ist es nach dem großen Atomkrieg. Die Erde ist weitgehend zerstört, die Menschen fast auf dem Nullpunkt. . Und so schlimm alles auch ist, die Menschen ihrer Zivilisation beraubt und bedroht von den Horden eines rassistisch-faschistischen Generals, so sehr wird in dieser in bergigen Westernlandschaften spielenden Geschichte doch auch eine neue Pionierzeit gefeiert. Die Chance zum Neubeginn. Die Wiedererweckung alter Tugenden, die das Land groß machten. Costner selber reitet hier als eine Art Messias-Figur herum, als selbsternannter Postman erfindet er für die Menschen die Geschichte von einem neuen Amerika, das durch sein Erzählen dann tatsächlich Realität wird.

BLADE RUNNER

Los Angeles im Jahre 2019: Wegen Überbevölkerung der Erde und zunehmender Umweltverschmutzung wandern Millionen von Menschen auf andere Planeten aus, auf denen sie in zäher Pionierarbeit neue Kolonien errichten. Die auf der Erde zurück gebliebenen Menschen leben meist in gigantischen Städten. Die Straßen sind verstopft von Menschen und Fahrzeugen, und die Städte bieten ein Kaleidoskop aller Nationen, Rassen und Religionen. Genetische Manipulation ist eine der größten Industrien auf der Erde geworden. Als die meisten Tiere auf der Erde aussterben, hat die genetische Industrie ihren größten Boom im Herstellen von täuschend ähnlichen Nachahmungen, die sich die Menschen als Haustiere halten können. Bald schafft diese Industrie auch genetisch fabrizierte Menschen, die aber ausschließlich für harte Sklavenarbeit auf anderen Planeten bestimmt sind und sich auf der Erde nicht aufhalten dürfen. Falls sich doch einmal solche Replikanten auf die Erde wagen sollten, gibt es eine spezielle Polizeieinheit, die sie aufspüren und neutralisieren muß:

die Blade Runners.

12 MONKEYS

Da die Menschheit im Jahre 1996 von einem mutierten Virus dahingerafft wird (nur einige Menschen überleben unter der Erde), schicken Wissenschaftler in der Zukunft den Gefangenen James Cole zurück in die Vergangenheit um Informationen über das Virus einzuholen.

DEEP IMPACT

Wenn ein Komet von der Größe New Yorks geradewegs auf die Erde zurast, ist die Menschheit von der Auslöschung bedroht. Die Gefahr, dass dieses apokalyptische Ereignis eintritt, ist statistisch gering. Doch in der futuristischen Bilderwelt ist alles möglich. Das beweist das Hollywood-Drama "deep impact". Um den Einschlag des gigantischen Gesteinsklumpens zu verhindern, wird das Raumschiff "Messiah" ausgeschickt. Es soll ihn sprengen und in eine andere Flugbahn lenken. Im Mittelpunkt des aufwendigen Endzeitfilms des Erfolgsproduzenten Steven Spielberg steht die Reaktion der Welt auf ihren Untergang.

Welchen der genannten Endzeitfilme kennst du?

Warum schaust du dir solche Filme an?

Was fasziniert bzw. erschreckt dich daran?

Hältst du die beschriebenen Szenen in der Zukunft für denkbar?

Welche Wirkungen könnten die Filme auf die Zuschauer haben?

Kannst du dir vorstellen, dass sich dadurch die Sicht der Realität ändert?

ARMAGEDDON - Das jüngste Gericht inszeniert Hollywood ein Weltuntergangsszenarium mit spektakulären Bildern und special effects. Der Held opfert sich (als Erlöser), um die Erde vor dem todbringenden Kometen zurück und zündet die Atombombe. Die Welt wird gerettet.

M 3

Das Auge Gottes

Kleines Leben

Wir leben unser kleines Leben
und sterben unsern kleinen Tod.
lernen unsre kleinen Lektionen
Staub wird zu Staub ...

Die Menschheit ist ein Embryo
wenn man's historisch sieht
ein Tier frißt das andre –
es wird nicht immer so sein
das Chaos hat gesiegt
hau jemand auf die Fresse –
hau auf deinen Wecker
Wo ist der Unterschied
Kein Fluchtweg ist mehr offen
Das Chaos hat gesiegt

Leben wird zum Hätetest mit unbekanntem Ziel
Zivilisation – einst Zauberformel
ist ein verlor'nes Spiel
Kämpf um die Macht, kämpf gegen ein System
Wo ist der Unterschied
Kein Fluchtweg ist mehr offen
Das Chaos hat gesiegt

Wer weiß, was uns morgen erwartet
Wir haben Träume auf Sand gebaut
Im nächsten Sturm bricht die Flut übers Ufer
Im nächsten Kampf ist alles erlaubt

Wir leben unser kleines Leben
und sterben unsern kleinen Tod.
lernen unsre kleinen Lektionen
Staub wird zu Staub ...

Die Wahrheit läßt sich pachten
Ob Gauner oder Gottes Sohn
& die Thesen sind vergänglich
allen Gläubigen zum Hohn
Auf der Suche nach Gott oder einer Formel
Wo ist der Unterschied
Kein Fluchtweg ist mehr offen
Das Chaos hat gesiegt

Sind wir der Dreck einer großen Stadt
nur Nummern im Katasterblatt
Sind wir die Schlange vor dem Stempelamt
& unsre eignen Schatten allesamt
Sind wir die Schulden, die ein Spieler macht
Figuren, die man übersieht
Kein Fluchtweg ist mehr offen
Das Chaos hat gesiegt

Wer weiß, was uns morgen erwartet
Wir haben Träume auf Sand gebaut
Im nächsten Sturm bricht die Flut übers Ufer
Im nächsten Kampf ist alles erlaubt

Wir leben unser kleines Leben
und sterben unsern kleinen Tod.
lernen unsre kleinen Lektionen
Staub wird zu Staub ...

*aus: Das Auge Gottes: Das kleine Leben
1995 sony music entertainment*

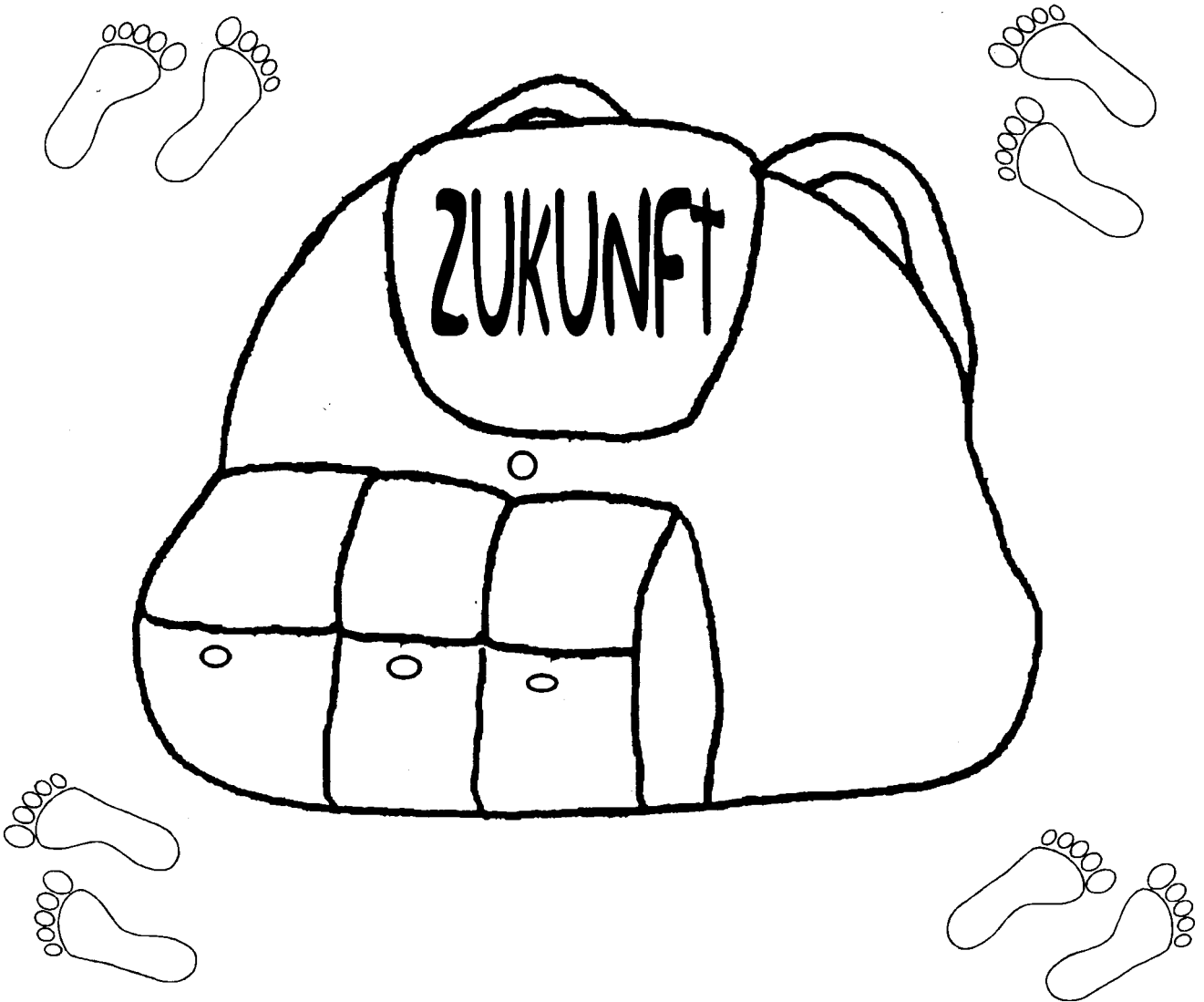
M 4



Auf dem Weg in die Zukunft

Du bist auf den Weg in eine ungewisse Zukunft. 5 Dinge kannst du mitnehmen, die deiner Meinung nach zum Überleben wichtig sind. Es können ganz praktische Gegenstände sein (Auto, Musikanlage, Buch, Computer). Aber auch Gefühle (Mut, Selbstbewußtsein) kannst du in deinen Rucksack packen.

Schreibe die einzelnen Dinge auf und stellt sie euch in einer Kleingruppe gegenseitig vor. An der Tafel wird danach eine Prioritätenliste erstellt.



1.
2.
3.
4.
5.

GO FUTURE

*Ideen und Träume für die Welt von morgen
Ein Kreativwettbewerb an unserer Schule*

Manche halten uns für eine Null-Bock-Generationen, die nur an sich denkt und auf Kosten anderer lebt. Andere bezeichnen uns als Weicheier, die den ganzen Tag herumhängen und nichts mit sich anzufangen wissen. Doch täuscht euch nicht: Wir sind Experten, wenn es um die Gestaltung unserer eigenen Lebenswelten geht.

Und wir wissen ganz genau, dass sich die Welt verändern wird. Wenn wir uns davon nicht überraschen lassen wollen, müssen wir schon jetzt Expeditionen in die Zukunft unternehmen. Schließlich macht Jugend von heute Zukunft von morgen

Welche Sichten und Vorstellungen, Vorschläge und Ideen
im Bezug auf die Zukunft existieren in euren Köpfen?

Wir wollen euch zu einem Wettbewerb einladen.

Stellt euch vor, ihr könntet euch in die Zukunft beamten. Wie wird die
Welt in 10, 20 oder gar 50 Jahren aussehen? Wie werden wir leben?

Ideen und die Kreativität sind gefragt:

Phantasien, Visionen, Utopien, Hoffnungen, Träume sollen umgesetzt werden in
Geschichten, Bildern, Liedern, Gedichten, Kurzgeschichten, Collagen, Modellen,
Skulpturen, Videos, Theaterstücken, Fotos oder Multimedia-Projekten, ...

Die originellsten Ideen erhalten einen Preis.

Teilnehmen können alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule,
egal ob Einzelpersonen oder Projektgruppen.

Nähere Informationen gibt es bei:

Abgabetermin: bei :

Präsentation und Preisverleihung:

Jugend von heute macht Zukunft von morgen

Ein Projekt der Klasse

„Das Millenniumfieber grassiert und je näher die Wende rückt, desto schneller breitet es sich aus. Inzwischen streuen nicht nur Fernsehprediger und Waffenhändler, sondern auch Computerspezialisten, Klimaforscher und sogar Staatsoberhäupter die Weltuntergangsszenarien unters Volk. Der britische Premier Tony Blair hat für die Umstellung der Computeranlagen in der Silvesternacht vorsorglich die „nationale Notsituation“ ausgerufen und vor dem Technik-Zusammenbruch gewarnt. Seitdem bereiten seine Minister Armee-Einsätze vor und schulen die Streitkräfte für den Fall, daß es in der Bevölkerung zu Ausschreitungen kommt. Weltweit bieten Survival Spezialisten Überlebenstrainings für die stromlose Zeit an, und Computerspezialisten der Uni Cambridge haben in ihren Kellern längst Lebensmittel in drei-Monats-Rationen gehortet.

Die Menschheit erwartet das große Datum, und fürchtet eigentlich nichts mehr, als die Ungewißheit über das, was danach folgt. Wird ein Computerabsturz um null Uhr mit einem Schlag die Zivilisation lahmlegen? Werden die Kraftwerke abschalten oder doch eher in die Luft gehen, werden wir ohne Strom, Transportmittel und Kommunikation dastehen? Und die Naturgewalten? Rassen schon Kometen auf uns zu, die zur Jahreswende einschlagen? Ist gar der Antichrist im Anmarsch? Oder haben wir noch eine Chance?“

<http://www2.zeit.de/zeit/mill/pages/apokalypse.html>

„Die Jugendlichen sind nicht mehr in einer Phase der Träume, der nicht endenwollenden Feten und des Ausprobierens, sondern fühlen sich mit dem Erwachsenwerden brutal konfrontiert. Die Jugendlichen belasten dabei nicht nur die individuellen Zukunftsängste, sondern auch die ungelösten Probleme der gesamten Gesellschaft. Das größte Problem ist die Angst vor der Arbeitslosigkeit. So verwundert es nicht, daß sich die Zukunftsaussichten der Jugendlichen immer mehr verdüstern. Nach einer Einschätzung ihrer persönlichen Zukunftsaussichten befragt, entschieden sich 51 Prozent der Jugendlichen für die Antwortvorgabe 'gemischt, mal so – mal so',

14 Prozent sehen ihre persönliche Zukunft 'eher düster'.

Nur noch rund ein Drittel der Jugendlichen blickt 'eher zuversichtlich' in die Zukunft.

In der Jugendstudie 1992 hatte noch die Mehrheit aller Befragten (59 Prozent) Optimismus gezeigt. Vor Eintritt in das Fragebogeninterview wurden die Jugendlichen gefragt: „Welches sind denn nach Deiner Meinung die Hauptprobleme der Jugendlichen heute?

20,9 % aller Befragten antworteten: Zukunftsangst.

Dabei wird das Problem Zukunftsangst wesentlich häufiger von Jugendlichen in den Neuen Bundesländern (27,7 %) als von den Altersgenossen in den Alten Bundesländern (19,3 %) genannt.“

Quelle: Jugend '97: Zukunftsperspektiven, Gesellschaftliches Engagement, politische Orientierungen, Jugendwerk der Deutschen Shell, Opladen 1997

„Jeder Generation hat man prophezeit: Wenn ihr so weitermacht, wird alles zusammenbrechen! Und es sollte immer negativ klingen. Zusammenbruch und Umsturz, Zerstörung und Umwälzen alter Regeln war immer das Grauen der alten Generation. Und warum? Weil die Menschheit träge und oftmals feige ist. Weil es bequem ist, vor dem Fernseher zu sitzen und den Weltuntergang vorherzusagen. Weil es keine Kraft erfordert, der Jugend die Hoffnung zu nehmen. Weil es leicht ist, über sein Unglück zu jammern.

Viele Menschen sehen die Jugend als das Instrument, ihre unverwirklichten Träume wahr werden zu lassen. Und wenn sie merken, daß junge Menschen anders denken als sie, machen sie es ihnen schwer.

Anstatt zu helfen, daß die Träume wahr werden, anstatt zu akzeptieren, daß die Welt nicht mehr ist, wie vor zwanzig Jahren, anstatt Mut zu machen, legen sie uns Steine in den Weg. Die Folge davon ist klar: Auch wir werden in der Welt nicht viel verändern können und mit unseren Kindern das gleiche machen.“

<http://schuelerzeitungen.freepage.de/sz-blitz/zukunft.html>

„Die gesteigerte Aufmerksamkeit der Medien für das Thema und die Ästhetik des Apokalyptischen kann in zwei Richtungen interpretiert werden: Entweder ist sie Ausdruck für eine gesteigerte Sensibilität gegenüber möglichen Krisen mit kosmischem Ausmass, die von Menschen mitverschuldet sind; oder sie steht für eine „Apokalypse-Geilheit“, die inflationär vom Weltuntergang spricht und damit die Apokalypse-Blindheit eher fördert statt aufhebt.“

Charles Martig (Filmbeauftragter, Katholischer Mediendienst)

„Ob optimistische oder pessimistische Erwartungen, im Vordergrund steht jeweils (früher wie heute) die persönliche Situation: Der Gewinner einer Veränderung schätzt diese naturgemäß anders ein als der Verlierer. Und natürlich können wir aufgrund des großen Geschichtsbewußtseins heute gar nicht anders, als zu jedem Jahresende voraus- und zurückzublicken – und erst recht, wenn laut unserer Zeitrechnung eine Jahrtausendwende bevorsteht.

Mit den wirklich großen Zeitumbrüchen hat das allerdings nicht zu tun: Sie richten sich eben auch nicht nach runden Jahreszahlen und auch nicht nach menschlichen Erwartungen. Und sie richten sich auch kaum jemals nach Prophezeiungen.“

Berliner Morgenpost 21.12.1997